

ER



TRAFO

ORGAN DER BPO DER SED
DES VEB
TRANSFORMATORENWERK
„KARL LIEBKNECHT“

28. April 1969

5 Pfennig



U_{BAHN} KARL-MARK-ALLEE**Stellzeit: 10⁵⁰ h**

Zur alljährlichen Kampfdemonstration anlässlich des 1. Mai treffen wir uns in diesem Jahr Schilling-Ecke Magazinstraße. Stellzeit ist 10.50 Uhr. Am günstigsten ist der Stellplatz (s. Skizze) von der U-Bahn-Station Schillingstraße oder vom S-Bahnhof Janowitzbrücke zu erreichen.

Vereinbarung abgeschlossen

Mitte April schlossen die Betriebssektion der Kammer der Technik und die FDJ-Grundorganisation unseres Werkes eine Vereinbarung zur Förderung der Messe der Meister von Morgen ab. In dieser Vereinbarung heißt es:

„Der Vorstand der Betriebssektion der KDT wird zur erfolgreichen Durchführung der MMM in folgenden Punkten Unterstützung geben:

1. Einschätzung der von den staatlichen Leitern vorgegebenen Aufgabenstellungen
2. Verbindung zu den anderen Betrieben des Industriezweiges über den Industriezweigverband und die Betriebssektion der KDT.
3. Übernahme von Patenschaften für Komplexaufgaben.
4. Mitwirkung bei der Beurteilung der Exponate.
5. Darstellung der Entwicklungstendenzen der Erzeugnisse auf den

Jugendforen anlässlich der Werks-MMM durch die Leiter der KDT-Fachsektionen bzw. deren Beauftragte.

Die Leitung der FDJ-Grundorganisation empfiehlt den jugendlichen Neuerern die Weiterbildungsmöglichkeiten der KDT zu nutzen durch die Teilnahme an den Vortragsveranstaltungen und Erwerb der KDT-Mitgliedschaft.“

Unterzeichnet wurde diese Vereinbarung vom Genossen Hans-Joachim Hausrath, 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation, und Kollegen Gesche, Vorsitzender der Betriebssektion der KDT.

Die Vereinbarung geht davon aus, daß die Förderung der Jugendneuererbewegung eine Aufgabenstellung der KDT-Arbeit ist. So steht es auch in einer Vereinbarung zwischen der Betriebssektion der KDT und dem Werkdirektor vom Januar dieses Jahres, in der festgelegt ist, daß die Mitglieder der KDT unseres Werkes die Jugendneuererbewegung sowie die Messe der Meister von Morgen unterstützen.

Vor drei Jahren ...



Vor drei Jahren hat das Kollektiv „Ernst Schneller“ (Versandpackerei) einen Patenschaftsvertrag mit der heutigen Klasse 3c der Karl-Liebknecht-Oberschule abgeschlossen. Seitdem besteht zwischen den Kollegen und den Schülern dieser Klasse unserer Patenschule eine ständige Verbindung und ein herzliches Verhältnis. Mitte Januar dieses Jahres erhielt die Brigade den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Für einen Teil der Kollegen war das schon der zweite Titel, und einige wurden bereits das dritte Mal geehrt. Dieses Kollektiv verpflichtete sich, an der Demonstration am 1. Mai geschlossen teilzunehmen.

Unser Bild zeigt Schüler der Klasse 3c der Karl-Liebknecht-Oberschule während eines Besuches ihrer Patenbrigade. Kollege Behnke (links), Meister und Leiter der Brigade „Ernst Schneller“, zeigte den Schülern die Arbeitsplätze des sozialistischen Kollektivs.

Foto: Rehausen

Öffnungszeiten beachten

Wir machen hiermit noch einmal darauf aufmerksam, daß die Ausgabe von Leih- und Materialpassierscheinen nur noch am Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 14.00 bis 15.00 Uhr stattfinden kann. Weiterhin weisen wir darauf hin, daß Holzscheine nur bei nachweisbar längerer Abwesenheit vom Werk verlängert werden können.

Turni, Hausverwaltung

Der Ball soll rollen

Zum Artikel „Ein Plan wird verwirklicht“ Trafo Nr. 15

Wir Rummelsburger haben uns über den DTSB eine Turnhalle zur Benutzung – wöchentlich einmal – besorgt. Jeden Dienstag können sich unsere Kolleginnen und Kollegen dort sportlich betätigen. Es gibt sehr eifrige Volleyballspieler, die sich diese Gelegenheit in keiner Woche entgehen lassen.

Daß wir die sportliche Betätigung sehr ernst nehmen, beweisen nicht zuletzt auch die Schaffung einer Kleinsportanlage und bereits durchgeführte Fußballvergleiche mit unseren Kollegen in Muskau.

Wir begrüßen den Aufruf der AGL 3 zu einem Fußballvergleich und schätzen uns so ein, daß wir bei der Vergabe des gestifteten Pokals durchaus ein Wörtchen mitreden können.

Vielleicht entwickeln sich, wenn erst einmal ein Anfang gemacht ist, noch engere sportliche Beziehungen. Auch ein Volleyballvergleich ist doch nicht ausgeschlossen!?

Weber, Natschke (AGL 7)

Kurzberichte

KDT zum 1. Mai

Der Vorstand der Betriebssektion der KDT ruft alle Mitglieder ihrer Organisation an der Kampfdemonstration zu Ehren des 1. Mai, des internationalen Kampf- und Festtages der Arbeiterklasse aller Werktätigen, der in diesem Jahr ganz im Zeichen würdigen Vorbereitung 20. Jahrestages unserer Republik steht, teilzunehmen diesen Tag mit guten Te vorzubereiten.

Verbesserte SV-Leistungen

Entsprechend der Vereinbarung über die Verbesserung der Leistungen der Sozialversicherung vom 6. Dezember 1968 (GBL II Nr. 134 vom 1. Dezember 1968) ergibt folgende Änderung:

Anstelle der Geldleistung der Sozialversicherung „Zuschlag“ in Höhe von 10 Prozent des Krankengeldes das Hausgeld in Höhe von 80 Prozent des Krankengeldes zahlen. Sozialversicherungspflichtige Werk-tätige, die keine Familienangehörigen unterhalten haben, erhalten, sofern bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit Anspruch auf Geldleistungen besteht bei stationärer Behandlung wegen Krankheit oder Aufenthalt in einer stationären Einrichtung wegen Quarantäne anstelle des Zuschlages in Höhe von 50 Prozent des Krankengeldes das Hausgeld in Höhe von 80 Prozent des Krankengeldes. Diese Änderung trat am 1. Januar 1969 in Kraft.

Marquardt

Rat für Sozialversicherung

Es wird geändert

In der AGL-Anleitung vom 15. April wurde eingeleitet über den Beitrag im „TRAFO“ Nr. 13, Seite 3, „Von Besten lernen“ beraten wurde herausgestellt, hier Schwächen in der Vorbereitungsarbeit bestehen und AGL-Vorsitzenden Otto Bauer keine Schuld trifft.

Gleichzeitig wurden Maßnahmen festgelegt, wie künftig solche Jubiläen würdevoll vorzubereiten sind.

Redaktion



Grund der Vereinbarung zwischen den Regierungen der DDR und der DRV über die be-
 Qualifizierung von Bürgern in Betrieben und Einrich-
 der DDR, wurde uns als VEB Transformatorenwerk „Karl Liebk-
 die Ehre zuteil, 48 vietname-
 Bürger in unserem Betrieb
 bilden, bzw. weiter zu quali-
 . Dadurch können wir, neben
 Solidaritätsspenden, nun auch
 internationale Solidarität mit
 heldenhaft um seine Freiheit

eignen zu können. Ihr Kampfauftrag lautet, bei uns in der DDR fleißig zu lernen und zu arbeiten, damit sie befähigt werden, nach Rückkehr in die DRV als qualifizierte Kader das zerstörte Transformatorenwerk wieder aufbauen zu helfen.

In den ersten sechs Monaten ihres Aufenthaltes in der DDR wurde ein Deutsch-Lehrgang zum Erlernen der deutschen Sprache durchgeführt. Am 10. Januar 1968 begann dann die berufliche Qualifizierung.

seren Freunden gibt, so können wir doch allen Praktikanten bestätigen, daß sie bisher ihren Kampfauftrag mit großem Fleiß und persönlicher Aktivität erfüllt haben. Das beweisen die erreichten Ergebnisse in der praktischen und theoretischen Ausbildung. In der täglichen Zusammenarbeit mit unseren Freunden können wir immer wieder feststellen, wie das schwerkgeprüfte Volk nur von dem einen Gedanken beseelt ist, nämlich, mit allen Mitteln die amerikanischen Aggressoren aus ihrem Hei-

auch schweren Aufgabe beteiligten. Wir möchten auf diesem Wege allen Kolleginnen und Kollegen danken, die an diesem Prozeß mitgearbeitet haben.

Die Ausbildung unserer Praktikanten wird am 15. Juni 1970 beendet. Dann werden unsere Freunde, nach dreijährigem intensivem Studium bei uns, in ihre Heimat zurückkehren. Unser Ziel ist es, daß alle Praktikanten das hochgestellte Qualifizierungsziel erreichen. Wir

Solidarität in Aktion

viernesischen Volk
 wie in unserem Betrieb wer-
 vielen Betrieben der Repu-
 gefahr 2500 Praktikanten aus-
 . Darüber hinaus tragen fast
 änder des sozialistischen La-
 mit gleichen oder ähnlichen
 lationsverpflichtungen zur
 nischen Stärkung der DRV bei.
 Hilfe wird mit dazu beitragen,
 das vietnamesische Volk nach
 Sieg über die amerikanischen
 soren die zerstörte Heimat
 er wieder aufbauen kann.

viernesischen Praktikanten
 nd am 16. Juni 1967 in Berlin
 angetroffen. Sie sind aus dem
 ingskampf herausgezogen wor-
 en sich bei uns innerhalb von
 ven gute fachliche Kenntnisse,
 iten und Fertigkeiten an-

Die Vorbereitung der Praktikanten ist sehr unterschiedlich. Unter unseren Freunden sind Diplom-Ingenieure, Techniker, Facharbeiter und ungelernete Bürger vertreten. Deshalb sind auch für jeden Praktikanten individuelle Qualifizierungsziele, nach dem Wunsch der vietnamesischen Botschaft, mit den verschiedensten Berufsrichtungen aufgestellt worden. So wurden bei uns qualifiziert: Die sechs Diplom-Ingenieure und Techniker in Elektrotechnik, Maschinenbau und Chemie. Die Facharbeiter und ungelerneten Bürger als Elektromontageschlosser, Elektriker, Qualitätskontrolleur, Werkzeugmacher, Schweißer, Zerspaner, Maschinenbauer, Technische Zeichnerinnen, Arbeiter für die Galvanotechnik, Plastikverarbeiter, Laborantin.

Wenn es auch noch ab und zu Ver-
 ständigungsschwierigkeiten mit un-

matland zu vertreiben, um im lang
 ersehnten Frieden ein schönes, fried-
 liches, sozialistisches Vaterland zu
 errichten. Wir erklären uns mit un-
 seren Freunden solidarisch und
 unterstützen sie in ihrem gerechten
 Freiheitskampf.

Seit dem 1. März 1969 befinden sich
 nun alle Praktikanten in den
 verschiedensten Betriebsteilen
 zur speziellen Ausbildung. Viele Kol-
 legen unseres Betriebes haben schon
 persönlichen Kontakt mit unseren
 Freunden aufgenommen und durch
 die tägliche Zusammenarbeit sind
 freundschaftliche Bande geknüpft
 worden. Diese vielseitige Ausbildung
 unserer vietnamesischen Freunde
 konnte bisher so erfolgreich durch-
 geführt werden, weil sich viele Kol-
 legen unseres Betriebes uneigen-
 nützig an dieser schönen, aber oft

bitten, daß sich auch weiterhin alle
 Kolleginnen und Kollegen an diesem
 Bildungsprozeß beteiligen, damit wir
 den von unseren Staat bekommenen
 Auftrag mit guten Erfolgen ab-
 schließen können.

Wir sind überzeugt, daß die mit
 gutem Niveau im VEB Trans-
 formatorenwerk „Karl Liebk-
 knecht“ ausgebildeten Praktikanten,
 nach Rückkehr in ihre Heimat die
 ganze Kraft einsetzen werden, um
 den amerikanischen Aggressor
 schnell aus Vietnam zu vertreiben
 und dazu beitragen werden, schnell
 eine sozialistische Wirtschaft aufzu-
 bauen.

Zu diesen Aufgaben wünschen wir
 unseren Freunden weiterhin viel
 Erfolg.

Horst Fink

Selbstverständlichkeiten — noch Träume von Millionen

Unterschiedlich vom Temperament her sprachen sie, Arbeiter und Leiter. Sachliche Kritik wurde geäußert. Mängel und Hemmnisse angeprangert und nach gemeinsamen Lösungswegen gesucht. Das war die Atmosphäre auf der ständigen Produktionsberatung des V-Betriebes am 18. April. Dieses gegenseitige Geben und Nehmen, Lernen und Lehren gehört zum Nutzen aller, seit langem zu den Selbstverständlichkeiten unseres Alltags. Der Arbeiter weiß, daß sein Wort gilt und Gewicht hat, wie das des Meisters, Ingenieurs und Leiters. Und sie alle machen Gebrauch von diesen Rechten und bestimmen auf diese Art, ob bewußt oder unbewußt, mit, wie schnell und wie gut sich unser Betrieb und damit die Wirtschaft unserer Republik entwickelt.

Nützliche „Kreuzverhöre“

20 Jahre Entwicklung unserer Republik haben auch die gewerkschaftlichen Aufgaben qualitativ verändert und erweitert. So stehen heute vor der Gewerkschaft als Hauptaufgaben der Kampf um die schnelle, bessere und billigere Herstellung der Erzeugnisse und die Einflußnahme auf die unmittelbare Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Und eben darum ging es unseren Kollegen aus V.

Wir, als Gewerkschaftsleitung, hatten vor einigen Wochen „Kreuzverhöre“ zu bestehen. Französische Freunde, Mitglieder der CGT von CNECMA waren bei uns im Werk zu Gast. Solche Gespräche zeigen deutlich, wie sich die Aufgaben unserer Gewerkschaftsorganisation von denen kapitalistischer Länder unterscheiden.

Die CGT kämpft beispielsweise vor allem um die Überwindung der Spaltung der Arbeiterklasse und um die Realisierung ihrer politischen Forderungen. Die Ergebnisse des großen Streiks der 12 Millionen französischen Werktätigen im Mai und Juni 1968 zeigen, daß die Aktionseinheit

Ständig und planvoll wurden in den zurückliegenden Jahren die Formen der Möglichkeiten, alle Bürger in die Mitberatung und Mitentscheidung der öffentlichen Angelegenheiten einzubeziehen, erweitert und ausgebaut. Die sozialistische Demokratie drückt sich vor allem in der umfassenden Teilnahme der Werktätigen an der Planung und Leitung der sozialistischen Betriebe aus, in der wachsenden Rolle der Gewerkschaften, der größten Massenorganisation der Werktätigen. Sie zeigt sich in der Tätigkeit jedes Produktionskomitees, in jedem Wettbewerbs-, in jeder sozialistischen Produktionsberatung. (Aus den Thesen zum 20. Jahrestag der DDR)

der Arbeiter Voraussetzung für die Durchsetzung sozialer und politischer Forderungen ist. Die Ergebnisse der letzten Monate in Frankreich — z. B. der Generalstreik am 11. März 1969 — lehren aber auch, daß diese Kampferfolge nur dann erhalten und eventuell erweitert werden können, wenn die Einheit der Arbeiterklasse ständig gefestigt wird.

Blicken wir einmal von Frankreich nach Italien. In Battipaglia sollten trotz der Elendslage der Werktätigen auch noch die Tabakfabriken und die Zuckerraffinerien geschlossen werden. Die Gewerkschaften riefen zum Streik. Ihr Kampfziel war bescheiden. Es ging um die Sicherung des Notwendigsten, des Verfassungsrechtes auf Arbeit. Die Antwort der Regierung kam mit einem brutalen Polizeiaufgebot, bei dem 3 Todeopfer und fast 125 Verletzte zu beklagen waren. Die eifertige Versicherung aus Rom, man werde die Fabriken nicht schließen, kann den berechtigten Zorn der italienischen Arbeiterklasse über diese Mißachtung der Menschenrechte nicht eindämmen.

Ein guter Brauch

Die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation ergeben sich also aus der Stellung der Werktätigen im System der Gesellschaft und ihre Einflußmöglichkeiten auf deren Entwicklung.

Für die Gewerkschaftsorganisation der Betriebe ist der BKV Gesetz. Er legt die ökonomischen Hauptziele im Planzeitraum fest. In ihm ist verankert, welche Voraussetzungen vom Werkdirektor getroffen werden müssen und wie die Betriebsgewerkschaftsorganisation bei der Realisierung der Aufgaben mitwirken kann. Nach gutem und bewährtem Brauch werden alle Gesetze bei uns vor Inkrafttreten eingehend diskutiert. So auch der BKV.

Die Diskussion zum BKV-Entwurf 1969/70 in den Gewerkschaftsgruppen unseres Werkes hatte 261 Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zur Folge. Sie trugen dazu bei, den BKV wesentlich zu qualifizieren und damit



Unter den westdeutschen Arbeitern besteht Unsicherheit über die Folgen der... Foto: ZB

die Masseninitiative für die Planerfüllung noch besser zu machen, noch immer der Arbeiterbewegungsproduktivität und der Erreichung des wissenschaftlichen Höchststandes unserer Produktion zu konzentrieren.

Ein besonders wichtiges Element der westdeutschen Gewerkschaften auf betrieblicher Ebene ist die ständige Verbindung der Arbeits- und Lebensbedürfnisse der Arbeiter mit den planmäßigen Gestaltungen der Arbeitsbedingungen und der Arbeitsplätze. Jeder einzelne Arbeiter muß sich der gesellschaftlichen Erfordernisse und persönlichen Interessen bewußt sein. Unter den Bedingungen der Eigenverantwortung der Betriebe ist es notwendig, daß auch das Verhältnis zwischen den verschiedenen Abteilungen der Betriebe wärtig möglich und künftige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen der Arbeiter gesichert werden. Durch die ständige Beratersplaner Investitions- bzw. strukturmaßnahmen ist die der tätigen, die später an dem Arbeitsplatz tätig sein werden, ihre Einbeziehung in die Arbeit zu gewährleisten. Wie ein Lehrer war die pauschale Befehls: „Halt die du gleich wieder...“

Einen Informationsstand in der Innenstadt der Ruhrgebietsstädte sind die Informationsheften und in diesen Gesprächen fordern die Unterstützung demokratischer Rechte für das gewerkschaftliche Handeln nach umfangreicher Mitbestimmung in allen westdeutschen Betrieben. Links im Bild: 1. Bevollmächtigter Metall.

Arbeitsplatzgestaltung und -normung wird auch hier die Wirkung gesichert.

Die weitere Qualifizierung der Kollegen spielt dabei eine hohe Rolle. Besonderen Wert legen wir auf eine gute fachliche und schulpolitische Bildung unserer BGL-Vorsitzender.



Erlebte TRO-Geschichte

Voller Stolz stellen wir fest, daß auch durch Angehörige unseres Werkes bereits Seiten unverbrüchlicher Freundschaft mit der Sowjetunion geschrieben wurden, als diese Freundschaft noch verfehlt war und genügte, um ins faschistische KZ oder an den Galgen zu kommen. Geschrieben wurden sie von klassenbewußten und parteiverbundenen Arbeitern, für die die Stellung zur Sowjetunion nach den Worten Ernst Thälmanns ein Prüfstein dafür war, ob man sich Internationalist und wahrer Patriot seines Volkes nennen konnte oder nicht. Sie konnten es.

Episoden der Freundschaft

Gegen seine Klassenehre

Da ist Ernst Glatzer, ehemaliger Schweißer in R, und heutiger Arbeiter. Seit 1919 Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands. Im Jahre 1923 kommt er ins TRO, nachdem er als Obmann der Schweißer bei Bergmann-Borsig gemäßigter worden war. Er steckte nicht auf. Im Gegenteil. Hier im Transformatorwerk in den Arbeiterbetriebsrat gewählt, setzt er mit nimmermüdem Elan seine politische Tätigkeit fort. Ernst, Vorsitzender der kommunistischen Fraktion im Arbeiterrat, vertritt in den machtvollen Streiks der zwanziger Jahre konsequent die Interessen der TRO-Arbeiter. 1927 ist er einer der Initiatoren der Solidaritätsbewegung für Sacco und Vanzetti, die auch die Werkstätten hier im Transformatorwerk Oberschönevide und Rummelsburg erfaßt hatte.

Seit Beginn seiner politischen Tätigkeit ist er ein glühender Verfechter der Sowjetunion und leidenschaftlicher Propagandist ihrer Politik des friedlichen Aufbaues. Er ver-

steht, daß die Existenz und Entwicklung des Sowjetlandes für das Schicksal der Arbeiterklasse in der ganzen Welt, so auch in Deutschland, von entscheidender Bedeutung ist. Diese Klassenposition als Arbeiter bewegt ihn, sich aktiv in der Solidaritätsbewegung „Hände weg von Sowjetrußland“ in den Jahren 1919/1920 sowie in die Werkzeugsammlungen für die junge Sowjetmacht in den darauffolgenden Jahren einzureihen. Und dieser Arbeiterstandpunkt ist es schließlich auch, der ihn veranlaßt, ihm bekanntgewordene Betrügereien, die die AEG-Leitung gegenüber der Sowjetunion begeht, aufzudecken und an die richtige Stelle zu bringen. Doch lassen wir Ernst Glatzer darüber selbst berichten:

„Es war im Jahre 1929. Die Krise nahte, alle spürten es. Doch da setzte die Solidarität der Sowjetunion für die deutschen Arbeiter ein. Durch Millionenaufträge an deutsche Firmen sicherte die Sowjetunion Mil-

lionen deutschen Werktätigen Arbeit und Brot. Auch die AEG erhielt ein solches sowjetisches Angebot. Die Konzernleitung witterte sofort ein lukratives Geschäft. Die Sowjetunion befand sich ja damals im ersten Fünfjahrplan und war dabei, den Leninschen GOERLO-Plan zu verwirklichen. Die Aufträge beliefen sich auf 12 Großtransformatoren. Das war ein Millionenauftrag. Nach

einiger Zeit stellte ich jedoch fest, daß die AEG diese Transformatoren zu dem gleichen Preis verkaufte wie an andere Abnehmer, obwohl die Sowjetunion für diese Großtransformatoren das Öl selbst lieferte. Mit anderen Worten: Der Kunde lieferte das Öl und der Verkäufer ließ sich das Öl noch einmal bezahlen. Wie man sieht, ein offensichtlicher Betrug. Man glaubte, mit dem ersten Arbeiter- und Bauern-Staat so verfahren zu können. Durch Zufall erfuhr ich von dieser Schweinerei; sie zu dulden, hätte gegen die Klassen-ehre verstoßen. Ich mußte das verhindern. Die AEG-Leitung hat sich nicht schlecht gewundert, als der sowjetische Einkäufer dann diesen Betrug aufdeckte und kategorisch forderte, die bereits kassierten Betragsgelder wieder zurückzahlen. Die AEG war wohl dann auch gezwungen, das zu tun.“

EIN STUDENT AUS PARIS

In den Jahren des Krieges bildete sich in Berlin — genauer in Oberschönevide in der Wilhelmshofstraße 83/85 — eine weitere antifaschistische Widerstandsgruppe, in der sich neben deutschen Kommunisten, Sozialdemokraten und parteilosen Arbeitern auch ausländische Hitlergegner, sogenannte „Fremdarbeiter“, zusammenfanden. Fred, der Leiter dieser Gruppe, hieß Emil Kirchner. Emil hatte in vielen mühe- und gefahrenvollen Stunden eine Abhöranlage zusammengestellt. Gemeinsam mit seinen tschechischen, holländischen und französischen Klassengenossen hörte er die Stimme der Wahrheit aus Moskau. Lebhaft wurde im vertrauten Kreise über den Befreiungskampf des Sowjetvolkes und seiner Bedeutung für die Völker Europas diskutiert.

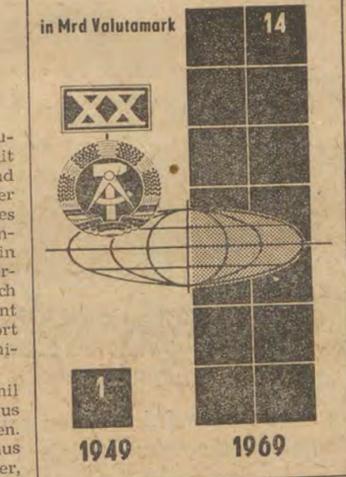
Emil hatte sich bald das Vertrauen der jungen Menschen aus Prag und Amsterdam, aus Lüttich und woher sie auch kamen, erworben. Einer von ihnen hatte bis zu seiner Verschlep-

pung nach Deutschland in Paris studiert. Er arbeitete zusammen mit Emil Kirchner im Materiallager und war dort für die Wartung der Aggregate zuständig. Eines Tages war dieser junge Mensch verschwunden. Emil vermutete schon, daß sein Kampfgenosse von der Gestapo verhaftet worden sei. Wie sich jedoch später herausstellte, war der Student nach Paris zurückgekehrt, um dort Widerstandsarbeit gegen die faschistische Besetzung zu leisten.

Anfang der 60er Jahre sollte Emil Kirchner den jungen Studenten aus Paris noch einmal wiedersehen. Alexej Kotschetkow kam direkt aus Riga nach Berlin, um Emil Kirchner, den Vertrauensmann der „Fremdarbeiter“, der so leidenschaftlich für die Sowjetunion Partei ergreifen konnte wiederzusehen.

Da gab es ein großes Erstaunen bei Emil, dem Berliner Arbeiter, daß unter seinen französischen Schützlingen ein Sowjetbürger gewesen war.

DDR - UdSSR Außenhandelsvolumen



Ein Ausdruck der guten freundschaftlichen Zusammenarbeit mit der UdSSR sind die ständig wachsenden Außenwirtschaftsbeziehungen. Charakteristisch ist, daß sie immer mehr von der Arbeitsteilung zwischen beiden Staaten bestimmt werden. Grafik: ZB



TRO-Jugend rüstet zur MMM 1969

- Beteiligung gegenüber 1968 verdoppelt
- 350 Jugendliche unseres Werkes arbeiten an der komplexen Lösung von 59 Exponaten, die einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 2 100 000 Mark bringen werden



SCHRITTMACHER

ist das Jugendobjekt

Kollege Erbe

Sie kämpfen um die verkürzte Einführung der EDV in unserem Betrieb

SCHRITTMACHER

sind die Jugendlichen des Schalterbetriebes



Sie kämpfen durch Rationalisierungsmaßnahmen um die Einführung des D3AF7 in die Produktion

Kollege Hahn (rechts)

Kollege Tesmar (unten)

SCHRITTMACHER

ist das Jugendobjekt "Rationalisierung und Teilerzeugung"



Durch komplexe Rationalisierungsmaßnahmen werden Engpässe der Teilerzeugung der Werkstätte überwunden

Kollege Rettschlag



SCHRITTMACHER

sind die Jugendlichen des Transformatorbetriebes



Sie lösen Teilaufgaben eines wichtigen Jugoslawien-Export für materialarmen Sozialismus

Kollege Neubauer

- Im April wird auf den Vormessen in allen Betriebsteilen darüber Rechenschaft abgelegt
- So bereiten sich die Jugendlichen auf den 20. Geburtstag unserer Republik vor
- Vorwärts zum 1. Mai!
- Sie sehen es als eine Ehre an, geschlossen an der Demonstration teilzunehmen

Schlag nach bei Marx

Ist das Studium des Marxismus-Leninismus heute so aktuell?

Marxismus-Leninismus ist all- weil er wahr ist. Diese unsere Welt verändert und sie täglich. Sie verändert die Erde, der Völker und vor allem die Men- Karl Marx und Friedrich 120 Jahren das „Kommunistische Manifest“ schrieben, da eine kleine illegale Partei der ersten 500 Mitglieder. Heute über 50 Millionen Kommunisten fast 90 kommunistischen Parteien als Vortrupp der internationalen Arbeiterklasse.

der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse leiten läßt und stets im Interesse des ganzen werktätigen Volkes handelt.

Die Rolle der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei fand ihre welthistorische Bestätigung durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution und die Errichtung des Sozialismus in der Sowjetunion. Zum ersten Male wurde die Wissenschaft vom Sozialismus in gesellschaftliche Praxis umgewandelt, es begann die neue Epoche in der Geschichte der Menschheit, die Epoche des Überganges vom Kapitalismus zum Sozialismus.

Trotz nicht zu zählender kampfhafter Versuche imperialistischer und rechtssozialdemokratischer Ideologien, den Marxismus zu widerlegen, zu revidieren und zu modernisieren, ist Marx meistgelesener Autor der Welt. Die Meinungsmanipulatoren des spätkapitalistischen Systems geben täglich Millionen Mark aus, um der Menschheit antikommunistische Parolen einzuhämmern, um das staatsmonopolistische Ausbeutersystem als reformierten, feindlichen, krisenfesten und friedensfördernden Kapitalismus anzugeben. Und trotz all dieser Mühen gehen Milliarden Menschen einfach von der eigenen Erfahrung aus, daß der Kapitalismus ihnen Hunger, Analphabetismus und Völkerverhetzung bietet, während der praktisch bestehende Sozialismus unter Führung marxistisch-lenin-

nistischer Parteien den Menschen in kurzer Zeit soziale Sicherheit, unbeschränkte Bildungsmöglichkeiten, reale Demokratie, solide Friedensgarantien und erstaunliche Zukunftschancen verschafft hat.

Genosse Lenin sagte dazu: „Die Menschen waren in der Politik immer die einfältigen Opfer von Betrug und Selbstbetrug, und sie werden es immer sein, solange sie nicht lernen, hinter allen möglichen moralischen, religiösen, politischen und sozialen Phrasen, Erklärungen und Versprechungen die Interessen dieser oder jener Klasse zu finden.“

Unsere Partei hat sich immer von den Ideen von Marx, Engels und Lenin leiten lassen. Die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und der wissenschaftlich-technischen Revolution die Auseinandersetzung mit dem Imperialismus in Westdeutschland, die komplizierte Lage in der Welt stellen hohe Anforderungen an jedes Parteimitglied, jeden Leiter eines Kollektives von Menschen, jeden Werkfätigen. Diesen Anforderungen gerecht zu werden, bedeutet, sich ständig weiter zu bilden. Dazu gehört in erster Linie das Studium von Marx, Engels und Lenin. Die sozialistische Gesellschaftsordnung ist auf der Grundlage der wissenschaftlichen Weltanschauung des Marxismus errichtet worden. Es gibt kein anderes Beispiel in der Geschichte. Dem Marxismus-Leninismus gehört die Zukunft.

Kurt Roll, TA



Verfassung der DDR Dokumente – Kommentare

Autorenkollektiv: Klaus Sorgenicht, Wolfgang Weichert, Tord Riemann, Hans-Joachim Semler

Der Kommentar dient der Erläuterung der Prinzipien der neuen, sozialistischen Verfassung sowie ihrer einzelnen Bestimmungen. Er stellt sich das Ziel, einen Beitrag zu leisten zur Entwicklung der Aktivität und schöpferischen Mitgestaltung der Bürger bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Der Kommentar zeigt die Realität und Verbindlichkeit der Verfassungsnormen und gibt Anleitung für ihre strikte Verwirklichung. Er verdeutlicht, daß die Verfassung Grundlage und Krönung des geschlossenen sozialistischen Rechtssystems ist.

Der Kommentar erfüllt zugleich die Aufgabe, die nationale Mission der DDR bewußt zu machen sowie dazu beizutragen, in den kapitalistischen Ländern und in den unabhängigen Nationalstaaten Klarheit über Rolle und Charakter der DDR zu schaffen und den Kampf der progressiven Kräfte zu unterstützen. Der Kommentar wendet sich an jeden Bürger der DDR, um ihn durch die Erläuterung der Verfassungsbestimmungen bei der Wahrnehmung seiner staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten zu unterstützen.

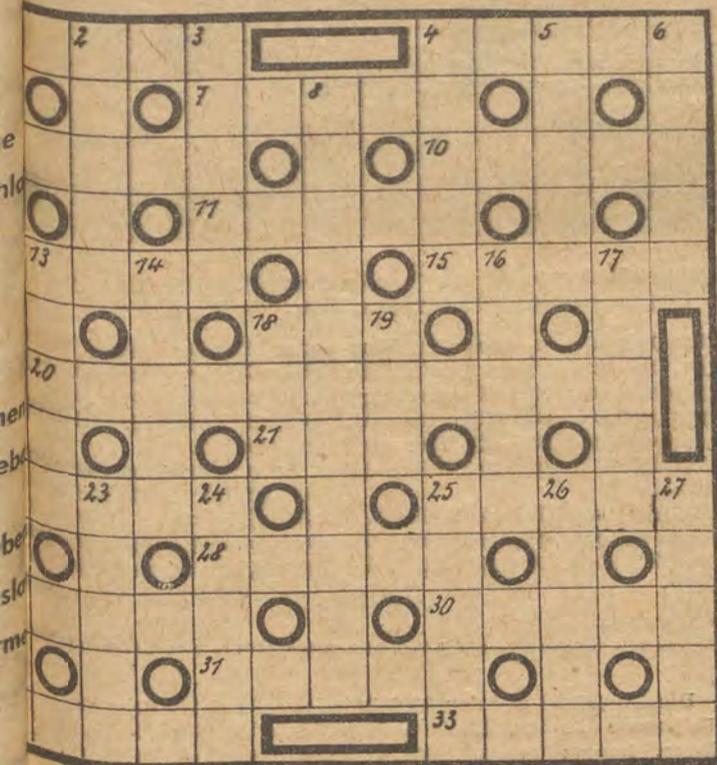
Schauplatz Zukunft

Etwa 450 Seiten. Leinen, etwa 12,- Mark

Ein populärwissenschaftliches Buch von Nationalpreisträger Karl Böhm, in dem das Bild der Zukunft gezeichnet und aus seinen Grundlagen sowie aus den Entwicklungsgesetzen der Gesellschaft heraus erläutert wird. Das heißt: Das Morgen wird aus dem Heute abgeleitet, wobei allenthalben sichtbar wird, daß es zur sozialistischen Zukunft für die Menschheit keine Alternative gibt, daß kein kapitalistischer oder „dritter“ Weg ins Morgen führt, daß das in erster Linie keine Frage der Technik, sondern der Gesellschaftsform ist, ob, wann und wie die menschengemäße Welt von morgen erreicht wird, und daß damit alles in der Hand der Menschen selbst liegt, was die Gestaltung ihrer gemeinsamen Zukunft betrifft.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilheiminchenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako. Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 60 12 B des Magistrats. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Rätselhaftes



Senkrecht: 1. Geschäftsfreund, 2. schmales Holzstück, 3. Tiergemeinschaft, 4. Quellfluß der Weser, 5. hessische Stadt, 6. Sonnenschutz, 3. Kapitalanlage, 13. Sprengkörper, 14. Nasenlaut, 16. Milchflüssigkeit, 17. Trockenheit, 18. Fisch, 19. Getränk, 22. Führer des Kieler Matrosenaufstandes 1917, 23. Industriestadt bei Merseburg, 24. Nachkomme, 25. Maßzeug, 26. Teil des Hauses, 27. bestimmte Gruppe von Tieren.

Auflösung aus Nr. 16

Kreuzgitter. Waagrecht: Laib (62), Saal (63), Stall (64), Reep (61), Rast (60), Sieb (57), Adam (58), Gnu (59), Neun (56), Sperre (53), Egel (52), Em (53), Rue (54), Kran (51), Eloge (49), Stiefel (50), Lotto (48), Oederan (46), Elite (47), Ofen (45), Duo (42), Ree (43), Gabel (44), Koenig (41), Reue (49), Eva (37), Silo (38), Tann (39), Eber (36), Boot (35), Oriol (32), Note (33), Reck (34).

Senkrecht: Liste (29), Irene (25), Bebel (24), Span (20), Aras (65), Lampe (14), Stern (10), Anger (6), Laube (3), Unke (21), Erato (13), Gel (23), Talon (17), Ute (5), Beil (9), Ego (30), Gier (23), Stoff (15), Lie (2), Laden (19), Emu (27), Enge (11), Tee (4), Diego (31), Okapi (26), Regel (22), Elsen (18) Autor (8), Beate (7), Lunik (1), Giro (16), Robe (12).

Waagrecht: 1. Trinkgefäß, 4. Komischer Schriftsteller, 22. Suppenlöffel, 25. inneres Organ, 28. Überbleibsel, 29. österreichische Stadt an der Mur, 30. griechischer Gott der Unterwelt, 31. Sportboot, 32. schmiedbares Eisen, 33. Fruchtbringung.



KARL LIEBKNECHT Oberschule

Schul-MMM 1969

Sehr viel Mühe bereitete uns die heutige Ausgabe. Zwanzig Schüler der Klasse 7a führten Gespräche mit Schülern, die sich an der Schulmesse beteiligten.

Folgende Fragen standen im Mittelpunkt:

1. Warum beteiligst du dich an der Messe?
2. Warum hast du gerade diesen Gegenstand ausgestellt?
3. Womit beschäftigst du dich in deiner Freizeit?
4. Welche Vorstellungen hast du für deinen künftigen Beruf?
5. Welche Arbeitsgemeinschaft müßte noch eröffnet werden?

Wir werteten diese Arbeiten aus und kamen zu folgenden Ergebnissen:

Die Schüler beteiligten sich überwiegend an der Schul-MMM aus Spaß an der Sache und um zu sehen, was ihre Mitschüler zu ihren Arbeiten sagen würden. Andere wieder stellten ihre Modelle aus, damit man diese nachbauen kann. Auch das Verlangen nach Urkunden veranlaßte manche, ihre mit viel Sorgfalt hergestellten Gegenstände vorzustellen.

Der Schüler Erhard Schiminski, Klasse 3b, beteiligte sich, um seinen Klassenkameraden nicht nachzustehen.

Für die Wahl des Gegenstandes gab es viele Gründe. Vor allem die Jungen stellten deshalb technische Modelle aus, da sie sich dafür interessieren und hoffen, daß es auch den anderen gefallen wird. Manche verbanden damit auch einen gewissen Zweck, z. B. stellte ein Junge aus

der Klasse 3b einen Grabenspiegel aus und hofft, daß man ihn in einem Geländespiel verwenden würde.

Die meisten Mädchen unserer Schule stellten ihre Arbeiten aus, weil es ihnen Spaß machte, etwas herzustellen und anderen zu zeigen.

In der Freizeit beschäftigen sich viele Pioniere und Schüler mit Sport, Schwimmen, Basteln und Handarbeiten. Nicht nur physisch betätigen sie sich, sondern auch musisch, z. B. Gitarrespielen, Teilnahme am Schulchor, und sie zeigen Interesse für Schallplatten.

Die Pioniere und Schüler der Unterstufe sind vorwiegend in der Tagesschule. Dort wird sehr viel gebastelt. Die besten Arbeiten wurden in der Schul-MMM ausgestellt.

Die Berufswünsche der Jungen hängen sehr oft mit naturwissenschaftlichen Fächern zusammen, wie zum Beispiel: Elektronik, Physik, Chemie.

Sehr viele Mädchen dagegen wollen gerne einen Beruf auf dem Gebiet des Gesundheitswesens oder einen neuen Beruf wie Datenverarbeitung ergreifen.

Die Schüler der Unterstufe haben zum Teil noch keine Berufswünsche.

Von den 20 befragten Schülern hatten 10 keine Wünsche in Bezug auf eine neue Arbeitsgemeinschaft. 1 Schüler war für Tischtennis, 2 Schüler für eine AG Kochen, 4 Schüler wünschten sich eine AG Basteln, 2 Schüler eine AG Handarbeit, 2 Schüler eine AG Werken und 1 Schüler eine AG Schwimmen.



Vielseitige Interessen

Brigitte Schiminski, Klasse 7a, interviewte ihren Bruder Schiminski aus der Klasse 10b:

Frage: „Warum hast du dich an der Schul-MMM beteiligt?“

Antwort: „Der Verstärker war meine Jahresarbeit.“

Frage: „Warum hast du gerade den Verstärker gebaut?“

Antwort: „Den Verstärker baute ich, weil die Transistor-Technik mein Hobby ist.“

Frage: „Was machst du in deiner Freizeit?“

Antwort: „In meiner Freizeit bereite ich mich auf meine Abschlußprüfung vor.“

Frage: „Welche Vorstellung von deinem späteren Beruf?“

Antwort: „Mein Berufsmann sein.“

Frage: „Hast du eine Arbeitsgemeinschaft gebaut?“

Antwort: „Nein, ich habe eine Arbeitsgemeinschaft teil.“

Frage: „Nimmst du an der Arbeitsgemeinschaft teil?“

Antwort: „Nein, ich nehme an der Arbeitsgemeinschaft teil.“

Frage: „Welche Arbeitsgemeinschaft müßte eröffnet werden?“

Antwort: „Die Arbeitsgemeinschaft ‚Elektrotechnik‘.“

Im Interview, das Doris Zänder, Klasse 7a, mit Regina Seifert, Klasse 5a, führte, erklärte Regina folgendes:

„Zur Messe der Meister von Morgen habe ich eine Kette aus Kupferdraht angefertigt. Frau Röcker zeigte uns, wie solche Ketten angefertigt werden. Mir hatte diese Arbeit großen Spaß gemacht.“

In meiner Freizeit besuche ich hauptsächlich mit meiner Arbeitsgemeinschaft. Mein Berufswunsch ist Sportlehrer.“



Reimunde Asmus, Klasse 7a, sprach mit Seppi Esch aus der Klasse 10b über ein Flugzeugmodell, das er ausgestellt hat. Seppi erzählte:

„Ich interessiere mich für Flugzeuge, und da ich sehr gern bastele, habe ich dieses Modell angefertigt. In der Freizeit beschäftige ich mich vorwiegend mit Fußball, höre auch gern schöne Platten und fahre oft Fahrrad.“

Ich habe verschiedene Vorstellungen von meinem späteren Beruf. Bis jetzt möchte ich Lokführer, Pilot

oder Matrose werden. Ich habe auch eine Arbeitsgemeinschaft Fußball teil. Ich wüßte keine andere, die noch fehlt, da ich mit Fußball gelastet bin.

An meiner Arbeit waren kleinere Teile und die Bilder-Befestigen schwer, die dünn sind. Ich habe nach einer Leitung, die vorhanden war

Die Gespräche mit den 20 Schülerinnen und Schülern wurden von Reimunde Asmus, Doris Zänder, Brigitte Schiminski, Renate Truka, Uwe Wagner, Annelies Sternbeck, Höhnke, Petra Doremühl, Carmen Arnold, Brigitte Giese, Maringer, Rainer Weiß, Lutz Schneider, Peter Golla, Frankmann, Marion Liebisch, Michael Mantey, Angelika Harter, Ursula Serkis geführt. Alle Schülerinnen und Schüler gehören der Klasse 7a an.